



Abend -

Zeitung.

302.

Dienstag, am 19 December 1826.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. S. Th. Winkler (Th. Hell.)

Ueber die Nothwendigkeit,
den Musikunterricht nach Logier's System in die
Erziehung mit aufzunehmen.

[Beschluß.]

So wie der Schüler mehr Zeichen lernt, so vermehren sich auch die Vorschriften, die aber gleich schon auf die künftige Relation der Töne, in Hinsicht auf ihre Entfernung, Fortschreitung und Verbindung bezogen werden. Es sind ihm z. B. b und a nicht bloß zwei einzelne Töne, sondern sie bilden ein Intervall von einer Tertie. Zwei neue Begriffe, die von großer Wichtigkeit werden. So lernt das Kind das Prädicat zum Subjecte nicht nur denken, sondern sehen, und hiermit eine logische Operation vollenden, die wir beim Sprachunterricht täglich wiederholen und täglich — eben weil die sinnliche Anschauung fehlt — zu unserm größten Verdrusse — wieder vergessen sehen. Es wäre unbescheiden, Logier's System erklären zu wollen, da es hier Männer gibt, die darin Unterricht erteilen; es wäre aber auch unnütz, da es dem Nichtmusiker dennoch unverständlich bleibt. Das aber glaubt der Referent ganz besonders herausheben zu müssen, daß mittelst dieser Methode hier Kinder von 9 — 10 Jahren in einem Jahre so viel Musik und Logik zugleich lernen, als sonst ein erwachsener Mensch in zwei Jahren Musik allein. Er kann behaupten, daß er mit einer leidenschaftlichen Lust zur Composition, einigen Vorkennt-

nissen und einiger Anlage, unterrichtet von einem sehr gründlichen Consaßlehrer, im Alter von 21 Jahren, nach Verlauf eines Jahres den vierstimmigen Satz nicht reiner schrieb und nicht wissenschaftlicher zu behandeln verstand, als Kinder von oben angegebenen Alter in anderthalb Jahren. Man erlaube ihm ein Beispiel statt zehn anzuführen und es musikalisch auseinanderzusetzen. Als vorm Jahre Herr Agthe hier noch in seinem Institute nach Logier's System lehrte, ging der Referent einmal in dasselbe, um die Kinder daselbst arbeiten zu sehen. Er ward aufgefordert, ein beliebiges Thema an die Tafel zu schreiben, um es von einem Schüler vierstimmig ausführen zu lassen. Das Thema war in C moll, $\frac{3}{4}$ Takt, mit Dissonanzen. Das hervorgerufene Kind war ein Mädchen von etwa zwölf Jahren — der Name ist dem Ref. entfallen — das zwei Jahre den Unterricht besuchte. Die Kleine schrieb, machte in acht Takten einen einzigen Fehler, den sie, ihn sogleich bemerkend, verbesserte und löste die Aufgabe ohne Anstoß. Hierzu war folgende logische Verstandesoperation nöthig, eh' eine Note geschrieben werden durfte. Erstlich die Tonart des Satzes und die Scala der Tonart sich im Augenblicke zu vergegenwärtigen; zweitens zu überblicken, welche Lage den begleitenden Stimmen durch die Lage und Fortschreitung der Hauptstimme vorgeschrieben sey; drittens, zu veranstalten, daß die in präparirenden Dissonanzen schon als Consonanzen, und zwar vom gleichen Notenwerth, gelegen haben,